



Erich Gerlach „Knabe im Winter“, Aquarell, 29,5 x 35 cm, um 1955

Große Kreisstadt Dippoldiswalde / LOHGERBER MUSEUM & GALERIE, Foto: A. & R. Adamverlag, Dresden

Menschen und Landschaften des Osterzgebirges

Arbeiten aus dem Bestand des LOHGERBER MUSEUM & GALERIE Dippoldiswalde
und von Ursula Bankroth, Hans-Jürgen Reichelt und Sonja Zimmermann

Kunst in der Villa Eschebach
16. April - 27. Juni 2025

25 Jahre „Osterzgebirgsgalerie“

Erste Überlegungen zu einem Heimatmuseum in Dippoldiswalde gab es bereits Ende 1861. Im Laufe der Jahrzehnte konnten immer wieder kleine Räume in der Stadt zur Verfügung gestellt werden, um die Geschichte von Dippoldiswalde anschaulich zu erleben. Ein erstes Heimat-Museum wurde 1928 eingerichtet und 1949 wieder, aus baulichen Gründen, geschlossen. 1956 dann die erneute Öffnung des Museum, diesmal im unteren Teil des Schlosses.

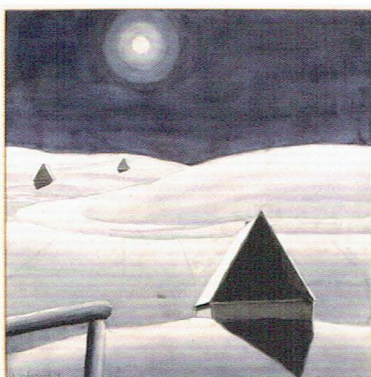
Am 10. April 1975 wurde Günter Groß (1938) als erster hauptamtlicher Museumsleiter eingestellt und das Lohgerber-, Stadt- und Kreismuseum an seinem jetzigen Standort bis 1990 sukzessive ausgebaut. Im Juni 1990 konnten die Galerie und das Curt-Querner- Kabinett am Markt 22 als Außenstelle des Museums feierlich eröffnet werden.

Bereits 1992 wurden erste Überlegungen angestellt, eine eigenständige Osterzgebirgsgalerie einzurichten. 1998 begannen die Ausbaurbeiten in den sechs ältesten Räumen im Erdgeschoss des Dippoldiswalder Schlosses zur Osterzgebirgsgalerie. Im September des Folgejahres wurde dann die Galerie eröffnet.

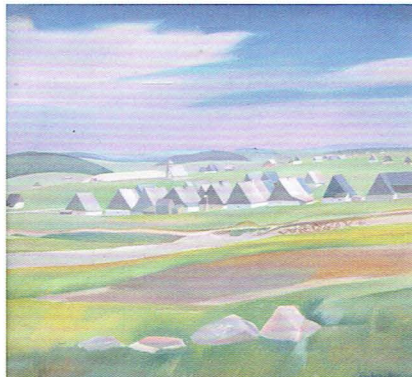
Im August 2018 wurden das Museum und die Galerie geschlossen, es erfolgte eine umfassende Sanierung und Rekonstruktion. Einher ging damit auch eine neue Museumskonzeption. In die Räume im Schloss zog das Museum für mittelalterlichen Bergbau im Erzgebirge. Im März 2022 konnten dann auch das rekonstruierte Museum und die Dauerausstellungen neu eröffnet werden. Die Osterzgebirgsgalerie erhielt eigene Räume im Mansardengeschoss. 2023 wurde das LOHGERBER MUSEUM & GALERIE Dippoldiswalde mit dem Sächsischen Museumspreis ausgezeichnet.

Im Laufe der Jahrzehnte wuchs die Sammlung zur Bildenden Kunst mit dem Thema „Mensch und Landschaft des Osterzgebirges“ beträchtlich. Nur ein kleiner Teil der Arbeiten kann in der Dauerausstellung gezeigt werden. Es ist deshalb sehr schön, dass nun in der Villa Eschbach einige Arbeiten präsentiert werden, die noch nie in der Öffentlichkeit ausgestellt wurden. Es ist ein kleiner Querschnitt der Sammlung, die nicht nur bekannte Künstler wie Curt Querner oder Erich Fraaß im Bestand hat, sondern die vielfältigen Handschriften der Künstlerinnen und Künstler des Osterzgebirges abbildet.

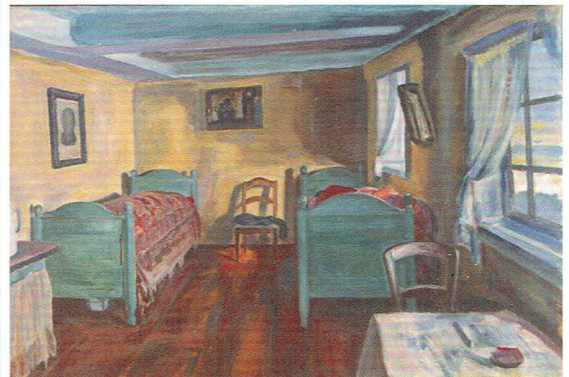
Thomas Klein, Dieter Hoefler



Ewald Schönberg „Kammhäuser im Winter“
Aquarell, 42 x 41 cm, 1938



Heribert Fischer-Geising „Exulantensiedlung
in Zinnwald-Georgenfeld“
Öl auf Leinwand, 82 x 86,5 cm, 1925



Willy Jahn „Die Schlafstube“
Öl auf Pappe, 78 x 108 cm, um 1940

Große Kreisstadt Dippoldiswalde / LOHGERBER MUSEUM & GALERIE, Foto: A. & R. Adamverlag, Dresden

LOHGERBER MUSEUM & GALERIE Dippoldiswalde

Freiberger Straße 18, 01744 Dippoldiswalde
dienstags - sonntags sowie feiertags: 10:00-17:00 Uhr
montags und 24.12. und 31.12.: geschlossen

Telefon: 03504 612418
E-Mail: museum@dippoldiswalde
Web: www.lohgerbermuseum.de



Erich Fraaß „Pflügender Bauer – Erntesonne“, Öl auf Leinwand, 115 x 147 cm, um 1927
Große Kreisstadt Dippoldiswalde / LOHGERBER MUSEUM & GALERIE, Foto: A. & R. Adamverlag, Dresden

Arbeiten aus dem Bestand LOHGERBER MUSEUM & GALERIE

Willy Becker (1903–1987), Karl Bellmann (1887–1976), Paul Bojak (1913–2008), Oskar Burkhardt (1882–1960), Friedrich Clauß (1898–1945), Siegfried Donnsdorf (1900–1957), Heribert Fischer-Geising (1896–1984), Rudolf Gebhardt (1895–1985), Erich Gerlach (1909–2000), Kurt Glathe (1908–1982), Hermann Glöckner (1889–1987), Christian Göhler (1940–2022), Heinrich Gürtler (1903–1971), Werner Hanske (1903–1983), Werner Haselhuhn (1925–2007), Helmar Hellas (1914–1981), Arthur Henne (1887–1963), Rudolf Hermann (1904–1983), Hanns Herzing (1890–1971), Alfred Hesse (1904–1988), Willy Jahn (1898–1973), Franz Komer (1879–1940), Herrmann Lange (1890–1939), Rudolf Letzig (1903–1989), H. Löschner (1923–1978), Karl-Heinz Loßnitzer (1928–2002), Friedrich Masche (1899–1982), Richard Pusch (1912–1988), Curt Querner (1904–1976), Wilhelm Rudolph (1889–1982), Franz Sandmann (unbekannt), Paul Schier (1889–1957), Gerhard Schiffel (1913–2002), Johanna Schmidt (1893–1966), Camillo Schneidenbach (1867–1951), Ewald Schönberg (1882–1949), Fritz Skade (1898–1971), Karl Timmler (1906–1996), Erich Tögel (1898–1990), Irmgard Uhlig (1910–2011), Roland Unger (1941–2022), Horst Weber (1932–1999), Albert Wiese (1989–1974), Fritz Winkler (1894–1964), Werner Wischniowski (1927–2009), Joachim Wünsch (1930–1997)

Kunst in der Villa Eschebach

114. Ausstellung
Volksbank Dresden-Bautzen eG
Georgenstraße 6 • 01097 Dresden

Montag 9.00 – 16.00 Uhr
Dienstag 9.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch 9.00 – 13.00 Uhr

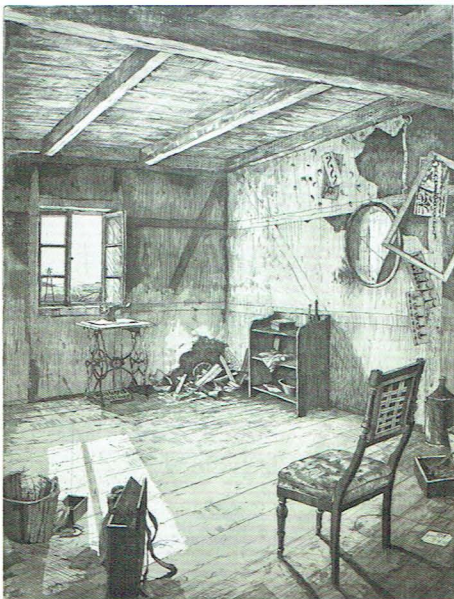
Donnerstag 9.00 – 18.00 Uhr
Freitag 9.00 – 13.00 Uhr
www.villa-eschebach.de



Ursula Bankroth „In der Veranda“
Öl auf Kapak, 35 x 40 cm, um 1975
Privatbesitz, Foto: Dieter Hoefer

Ursula Bankroth

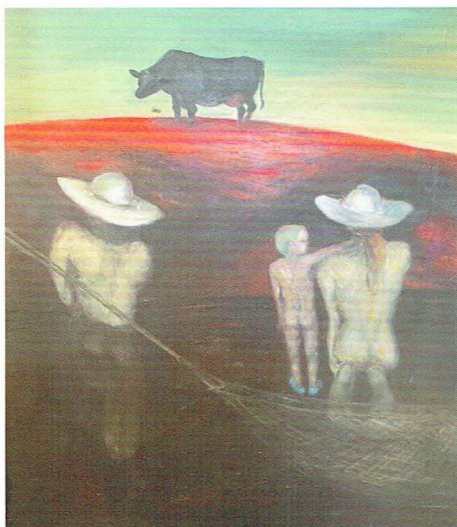
wurde 1941 in Magdeburg geboren. Nach der 10. Klasse machte sie eine Lehre zur Damenmaßschneiderin. Sie studierte von 1961 bis 1964 Gebrauchsgrafik in Magdeburg und Berlin und von 1964 bis 1969 Malerei an der HfBK Dresden bei Jutta Damme und Rudolf Bergander. Seit 1969 arbeitet Ursula Bankroth freischaffend. Schwerpunkt ihrer künstlerischen Arbeit ist die Darstellung der Landschaft und Menschen in und um Fürstenau im Erzgebirge. Von 1971 bis 1973 hatte sie eine Aspirantur an der HfBK Dresden. Von 1973 bis 2012 arbeitete sie in Fürstenau. Sie war mit dem Maler, Grafiker, Fotografen und Keramiker Bernd Bankroth (1941-1991) verheiratet. Ursula Bankroth lebt in Dresden.



Hans-Jürgen Reichelt „Der Spiegel“
Aquatinta, 39 x 30 cm, 1998
Privatbesitz, Foto: Dieter Hoefer

Hans-Jürgen Reichelt

wurde 1956 in Olbernhau/ Erz. geboren. Er studierte von 1979 bis 1982 Restaurierung für baugebundene Kunst in Potsdam. 1984 kaufte er ein Atelierhaus in Seiffen und begann danach mit ersten Radierungen. Seit 1990 arbeitete er freiberuflich als Maler, Grafiker und Restaurator. 1999 erfolgt der Umzug in die Dresdener Neustadt. Von 2003 bis 2007 arbeitete er in der Produzentengalerie „Oberlicht“ in Radebeul. Gemeinsam mit der Malerin und Grafikerin Maja Nagel hatte er von 2000 bis 2015 ein Gemeinschaftsatelier in Dresden-Pieschen. Nach dem Ausbau eines Hauses von 1820 in der Lommatzcher Pflege bei Nossen zog er 2016 in das Atelierwohnhaus in Göltzscha.



Sonja Zimmermann „Hinterm Haus“
Öl auf Leinwand, 83 x 65 cm, 1988
Privatbesitz, Foto: Dieter Hoefer

Sonja (SONJA) Zimmermann

wurde 1954 in Dresden geboren. Von 1959 bis 1966 war sie Mitglied in einem Kinderballett. Nach der Ausbildung zur Bühnentänzerin an der Palucca-Schule in Dresden (1971-1975) erhielt SONJA ein Engagement als Tänzerin an der Komischen Oper Berlin unter Walter Felsenstein. Sie war Gast von 1976 bis 1981 am Deutschen Theater Berlin. Nach dem Abschluß einer Töpferlehre beschäftigte sie sich verstärkt mit Zeichnungen, Grafiken und Plakatgestaltung. Seit 1990 ist sie freischaffend. Gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem Maler, Grafiker, Plastiker und Aktionskünstler Eberhard Göschel (1943-2022), hatten sie einen zweiten Wohnsitz in Fürstenau. SONJA lebt in Dresden.